

Kunst im Zeichen der Nachhaltigkeit

Eine Bronzeskulptur in der Form einer Bienenwabe wertet den Außenbereich des Neubaus des Amts für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten auf

VON DIANE MAYER

ANSBACH - Autofahrern, Fußgängern und Radlern leuchtet vor dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Ansbach nun eine große Bienenwabe aus Kupfer entgegen. Geschaffen hat das Werk Kerstin Himmler-Blöhs im Rahmen des Wettbewerbs Kunst am Bau der bayerischen Staatsregierung vertreten durch das Staatliche Bauamt.

„Es ist ziemlich genau ein Jahr nach der Entscheidung der Jury, dass aus dem Wettbewerbsentwurf nun ein reales Kunstwerk geworden ist und wir es jetzt bewundern können. Ich bin begeistert“, sagte Hubert Wagner, Leiter des Fachbereichs Hochbau am Staatlichen Bauamt, gestern beim Präsentationstermin am AELF mit der Künstlerin und dem Hausherrn Wolfgang Kerwagen, Leiter des Amts für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Der moderne Neubau der Behörde ist seit dem vergangenen Jahr fertig. Gesucht war noch ein Hingucker für den Außenbereich zum Thema Nachhaltigkeit.

Respektvoller Umgang mit der Umwelt

„Mein erster Gedanke war die Bienenwabe. Es ist so logisch und naheliegend“, erzählte Kerstin Himmler-Blöhs am Rande der feierlichen „Enthüllung“, die eigentlich keine war. Denn das Kunstwerk stand fertig montiert und für alle sichtbar auf einer Bodenplatte. Ihr habe besonders die Form der Sechsecke sehr gut gefallen, verriet Himmler-Blöhs.

Die Bienenwabe stehe für einen respektvollen Umgang mit der Umwelt und für eine nachhaltige Landwirtschaft, las Hubert Wagner aus der Begründung der siebenköpfigen Jury vor.

Die Skulptur erzähle und erinnere mit einer hohen formalen Ästhetik in positiv-poetischer Weise an das Thema Nachhaltigkeit, so die Jury wei-



Drei Monate hat Künstlerin Kerstin Himmler-Blöhs an ihrer Bienenwabe für den Außenbereich des Amts für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Ansbach gearbeitet. Nun ist das Kunstwerk am Ort seiner Bestimmung zu bewundern. Foto: Diane Mayer

ter. Das Material der Skulptur, nämlich Bronze, sei eine Rückbesinnung auf eine künstlerische Tradition und sehr dauerhaft.

Die Arbeit nehme in ihrer Farbigkeit und Struktur Bezug zur Fassade des Neubaus, so Hubert Wagner. „Ich wünsche allen Passanten, die zufällig oder ganz bewusst an den Waben vorbeikommen, Freude an der Betrachtung und inspirierende Gedan-

ken“, sagte der Fachbereichsleiter des Staatlichen Bauamts Ansbach.

Das Kunstwerk passe „ganz wunderbar“ zum Neubau des Dienstgebäudes, sagte Wolfgang Kerwagen. Im Frühjahr will das Amt ergänzend zum Kunstwerk Bienenstöcke auf dem Gelände aufstellen.

Insgesamt sieben Arbeiten waren beim Wettbewerb eingegangen. Den Vorsitz hatte Professor Holger Vel-

ten, Präsident der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Auch Kerwagen und Wagner saßen in der Jury.

„Mir fällt ein Felsbrocken vom Herzen, dass meine Skulptur jetzt fertig ist“, sagte die Ansbacher Künstlerin Kerstin Himmler-Blöhs. „Mir war klar, dass ich es rechtzeitig schaffe, trotzdem hatte ich die eine oder andere schlaflose Nacht.“ Ins-

gesamt drei Monate saß sie über ihrer Skulptur mit 15 Bienenwaben. Für Kupfer habe sie sich wegen der Nachhaltigkeit entschieden. „Holz oder Stein zu verwenden, war für diese Art von Kunstwerk nicht möglich“, erzählte die Bildhauerin. „Bronze ist ein natürliches Material, das überdauert. Und wenn es eingeschmolzen ist, hat es den gleichen Zustand wie vorher.“